

A

Schlesisches
Schriftsteller-Lexikon

oder

bio-bibliographisches Verzeichniß

der

im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts

lebenden schlesischen Schriftsteller

von

Karl Gabriel Nowak.

Fünftes Heft.



B r e s l a u,

Verlag von Wilhelm Gottlieb Korn.

1841.

H.-u. 372/36

Handwritten library stamp: **1841** with other illegible markings and a date **22. 12. 6**

A

V

Wunders, Friedrich Gottlob Eduard, d. 3. Pastor tertius an der evang. Friedenskirche zum Schifflein Christi in Gr. Glogau, wurde d. 2. Novemb. 1809 zu Kl. Eulau bei Sprottau geboren, wo sein Vater Amtmann war. Er verlebte seine Knabenzeit in dem Hause seiner Großmutter in Sebnitz bei Lüben, woselbst nach dem Tode des Vaters auch die Mutter und seine 6 jüngern Geschwister Aufnahme fanden. Sein lebhafter Wunsch, ein Pastor zu werden, wäre wohl kaum zur Ausführung gelangt, wenn ihn nicht nach geschehener Confirmation eine Großtante, die verw. Kaufmann Hein in Frauastadt als Pflegesohn zu sich genommen hätte. Diese seine zweite Mutter übergab ihn der dasigen Kreisschule, von der er jedoch nach $\frac{1}{2}$ Jahr, Mich. 1823, auf das Gymnasium in Poln. Lissa überging. Nach einem 5 $\frac{1}{2}$ jährigen Aufenthalte verließ er zu Ostern 1829 nach überstandener Abiturienten-Prüfung diese Anstalt und bezog die Universität Breslau, um Theologie zu studiren. Er benutzte die theolog. Vorklesungen der Professoren: Schulz, Middeldorpf, Gaf, Scheibel; die philosophischen der Prof. Steffens, Philo, Wachler und hörte als Prediger am liebsten den Propst Rahn, fühlte sich aber in damaliger Zeit von keinem Kanzelredner so angezogen und ergriffen, wie später in Berlin von Theremin und Visco. Dorthin begab er sich Mich. 1831 und verharrete daselbst noch ein Jahr. Er wohnte zunächst den Vorlesungen des Prof. Michelet, eines Schülers Hegels, bei und lag nun erst mit mehr Eifer den philosophischen Studien ob. Im folgenden Semester hörte er bei Marheinecke Dogmatik und bei Schleiermacher das Leben Jesu; außerdem frequentirte er Ritters Geographie. In jener Zeit, wo von ihm vorzüglich Schleiermachers, Marheinecke's, Visco's u. Theremins Predigten gehört wurden, lernte er erst den Weg recht kennen, den er nach seiner Meinung einschlagen mußte, um mit Segen zu werden und zu sein, was er zu werden und zu sein immer sehnlicher wünschte. Mich. 1832 nach Schlessien zurückge-

fehrt, benutzte er seine Zeit, die er abwechselnd in Sebnitz oder Straupitz bei Haynau zubrachte, zur Anfertigung seiner Arbeiten und sonstigen Vorbereitungen zum 1. theol. Examen, das er mit glücklichem Erfolge im Juli 1833 machte, und ging bald darauf in das Haus des Landesältesten v. Czetztritz auf Kolbnitz bei Tauer als Lehrer der Kinder desselben. Dort verblieb er bis zu seiner Wahl in Glogau. Während seines Hauslehrerlebens, das ihm Zeit genug gewährte, neben seinen Pflichten gegen seine Zöglinge auch weiter fort zu arbeiten für seinen eigentlichen Beruf, namentlich öfter zu predigen und zu katechisiren, fand er seiner theologischen Ausbildung sehr förderliche Gönner und Freunde in mehreren Pastoren der Umgegend, und blieb mit seinem Oheim, dem Pastor Richter in Straupitz, in lebendigem Verkehr. Sein Examen pro minist. legte er im Juli 1835 zurück und fand bei dieser Gelegenheit einen würdigen Gönner an dem Consistorial-Rathe Hahn. Nachdem ihm im Juni 1836 die Vocation ins dritte Pastorat in Glogau zu Theil geworden war, erfolgte seine Ordination am 1. Decbr. 1836 und seine Installation ins Amt den 8. Januar 1837.

Als Abiturient gab N. mit einem Jugendfreunde Karl Czarnocki in Glogau und Lissa eine Sammlung Gedichte u. d. T. „Knospen“ heraus. Obwohl in Breslau Mitglied des poetischen Vereins unter den Studirenden, lag er doch mehr seinen Studien ob und lieferte wenig oder gar nichts. Nur ein Gedicht findet sich aus jener Zeit im Schles. Musenalmanach von ihm vor. Erst nach seinem Examen pro minist. ergriff er wieder die Feder mit der Absicht, öffentlich in der literar. Welt aufzutreten. Sein Examen gab ihm dazu Veranlassung. In der Dogmatik wurde nämlich weitläufig über das heil. Abendmahl examinirt, und obwohl er den Anforderungen des Examinators genügte, so genügte er sich doch selbst nicht und begann, daheim wieder angelangt, Gespräche über das heil. Abendmahl zu verfassen, die er jedoch erst im folgenden Sommer, nicht bloß über-, sondern umgearbeitet und vermehrt in Glogau herausgab u. d. T.: Gespräche über das heilige Abendmahl. In Rücksicht auf die Gegenwart verfaßt und zur Förderung wohlthätiger Zwecke dem Druck übergeben (1838. 10 $\frac{1}{2}$ Bg. gr. 8). — Kurz vorher ließ er drucken: Thue Rechnung von deinem Haushalten. Pred. 2c. Glogau 1837. 8. — 1840: Unser Trost und unsere Hoffnung am Grabe des vollendeten Königs. Amtspred. am 19. p. tr. geh. Glogau in 8. — Im Sommer 1838 erschien durch mehrere Blätter des Niederschles. Anz. von ihm ein Aufsatz u. d. T.: der „Branntwein“ zur Vorbereitung auf den bald darauf ins Leben tretenden Enthaltensvereins. Vorher schon hatte er, sowie nachher, in der Schles. Chronik

für die Mission unter den Heiden, für die Sonntagsfeier, für die Enthaltbarkeit und die Vereine dafür gesprochen. Die Schles. Prov. Blätter enthalten von ihm seit dem Mai 1839 mehrere mit A. in G. unterzeichnete kleine Aufsätze (z. B. Oct. 1839: „Rath und Bitte“, die Errichtung von Jugendbibliotheken betreff., Aug. 1840: „Kirchenzucht.“) und der ev. Kirchenfreund (von Schulz und Frosch) im 8. Hefte e. Pred. üb. Off. 2, 4. 5 u. eine Confirm.-Rede. Das letztgenannte Blatt dürfte nebst den Prov. Blätt. auch in der Zukunft von ihm benutzt werden, um liter. Producte kleineren Umfangs zu veröffentlichen. Jetzt ist A. mit der Herausgabe eines Evangelischen Taschengesangbuchs beschäftigt.

Anderson, Julius Albert, Pastor zu Lossen und Rosenthal Kr. Brieg, wurde den 16. Juni 1805 zu Breslau geboren, wo sein Vater als Steuer-Einnehmer lebte. Von 1816 bis Mich. 1823 besuchte er das Friedrichs-Gymnasium und fand in dem Director Kayßler einen wahren Pflegevater, der auch ihm, wie Vielen, zu früh starb. In dem J. 18 $\frac{2}{3}$ studirte er in Breslau Theologie und Philologie, 18 $\frac{2}{5}$ in Berlin Theologie unter Schleiermacher und Neander, in dieser Zeit durch königl. Stipendien huldreichst begünstigt. Nachdem er hierauf drei Jahre als Hauslehrer bei dem ehemal. Chef-Präsidenten v. Hippel in Oppeln und endlich ein Jahr zu seiner Vorbildung für das geistl. Amt bei dem königl. Superint. Holenz in Tschöplowitz verlebt hatte, ward er im Decbr. 1830 nach Lossen bei Brieg zum evang. Pastor berufen, in welcher Stellung er noch gegenwärtig wirkt.

A. schrieb: Der Kinder Hausfreund. Oppeln 1829. XVI. u. 170 S. 8. [Erschien pseudonym u. d. N.: Julius Kalkberger; weil d. Bf. damals auf dem sogenannten Kalkberge bei Oppeln wohnte.] — Geschichte der Gründung und Erbauung der evang. Kirche zu Lossen Briegischen Kr. Bei Gelegenh. der am 16. Sept. 1838 stattfind. 50jähr. kirchl. Jubelfeier aus d. vorgefund. Akten und nach mündl. Ueberlief. zusammenges. Brieg, 1838. (8. u.) 38 S. 8. — Außerdem: kleine Beiträge in Geisheims Hausfreund.

Andrée, Karl Maximilian, Sohn des königl. Sächs. Zahnarztes und Leibchirurgus A., wurde den 4. Juli 1781 zu Dresden geboren, studirte, durch Hauslehrer vorgebildet, von 1801 — 4 auf der Universität Leipzig und erlangte im letztgenannten Jahre daselbst die philosophische Doctorwürde. In den J. 1807 — 9 machte er mit seinem Freunde, dem Professor Gehler in Leipzig, eine wissenschaftliche Reise durch Frankreich und die Niederlande, deren Resultate sein 1810 u. 11 erschienenes Werk enthält. Bald nach